

Lernen mit Himpelchen

Bücherbabytreffs sollen Kindern beim Spracherwerb helfen/ Das Konzept: lesen, reimen, singen

Von Michael Schiffbänker

Georgsmarienhütte. In Stadt und Landkreis Osnabrück haben die Bücherbabytreffs der Büchereien immer mehr Zulauf. Sie sollen Ein- und Zweijährigen beim Spracherwerb helfen. Wie soll das gehen? Ein Besuch in der Bücherei in Georgsmarienhütte.

Am Anfang ist gar nicht das Wort. Am Anfang ist der offene Mund. Christiane Warning schlägt die Triangel. Ein helles „Ping“. Sofort ist sie die interessanteste Person in der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) in Georgsmarienhütte. Zehn Kuller Augenpaare gucken sie an und kleine Mäuler, die eben noch quietschten und lachten, bleiben offen stehen. So beginnt der Bücherbabytreff in der KÖB.

Singen, Reimen, Vorlesen vermittelt Sprachgefühl

„Die Wiederholung hilft den Kindern, sich zu konzentrieren. Deshalb ist der Ablauf immer gleich“, sagt Kursleiterin Christiane Warning, um die neun Mütter und ein Vater mit ihren Kindern auf dem Schoß im Kreis sitzen. Dann fällt Warning ein, dass sie noch gar nicht erklärt hat, wobei es helfen soll. Also? „Es geht um

Sprachförderung im weitesten Sinne.“ Gemeinsames Singen, Reimen, Vorlesen und Fingerspiele vermitteln den Ein- und Zweijährigen ein Gefühl für Sprache. Jedes Treffen beginnt und endet mit den gleichen Liedern und Spielen – vor allem Klassiker, wie die Geschichte von Himpelchen und Pimpelchen, die auf einen Berg klettern. Es sind Fingerspiele wie diese, die den Kleinkindern beim Spracherwerb helfen.

„Jedes Mal dieses Buch“, schnauft Bettina Poggemann, „das haben wir jetzt schon 20 Mal gelesen.“ Niklas ist das egal.

ZUR SACHE

Das Projekt „L-OS-Lesen“

Im November 2008 ist das dreijährige Projekt „L-OS-lesen! Mit Büchern wachsen“ der Büchereien in Bersenbrück, Bramsche, Fürstenau, Georgsmarienhütte, Melle und Osnabrück gestartet. Es soll Kleinkindern beim Spracherwerb helfen und sie gemeinsam mit ihren Eltern an das Lesen herauführen. Ein Schwerpunkt sind die kostenlosen Bücherbabytreffs, wo die Kinder Bücher spielerisch erkunden. „Bislang sind wir sehr zufrieden“, sagt Anne Lohé, Leiterin der KÖB Georgsmarienhütte.

Da kann seine Mama noch so ergehen den Kopf schütteln, sobald die Kursleiterin die Bücherkiste in den Raum schleppt, tapst Niklas als Erster los und schnappt sich sein Lieblingsbuch. Es ist eines mit Tierbildern darin. Dabei ist er eigentlich gerade in der Feuerwehr- und Flugzeug-Phase. „Zu Hause lesen wir jeden Tag mindestens zehn Bücher“, sagt die Mutter, während Niklas fast so breit grinst wie das Krokodil auf seinem Schnuller.

Die Kinder auf dem Schoß, die Bücher in der Hand hört es sich so an, als wären es die Mamas

und der Papa, die erstmals in ein Buch schauen. Sie blättern und rufen „Oh!“ und zeigen auf Bilder und sagen „A!“ und manchmal entfährt einer Mama ein einsames „U!“ wenn sie eine Horde tobender Affen auf der nächsten Seite entdeckt. Es klingt fast wie in einem Film mit Louis de Funès. Die Kleinen aber sind gar nicht erstaunt. Sie erwarten ja nichts von den Büchern. Sie erleben sie einfach: Raphael knutscht die flauschige Steffi, eine Fingerpuppe in Schweineform, die ihn aus einem Pappbuch heraus anschaut. Lukas versucht, ein buntes Bild mit der Faust wegzurubbeln und Kilian quietscht glücklich „Pock, pock“, als er ein Huhn auf einem Bild entdeckt.

„Das Lesen hier ist gar nicht so wichtig, das machen wir auch zu Hause“, sagt Jenny Lorenz. Viel wichtiger seien ihr die Fingerspiele und Lieder. „Die kenne ich nämlich selbst oft nicht.“ Ihrem Sohn Colin aber machen gerade die Spaß und deshalb kommen die beiden fast jede Woche.

„1,2,3, das Lesen ist vorbei“, singen die Mütter und die Kursleiterin, Kilian quengelt. Er will sein Buch behalten. Doch es muss zurück in die Kiste. So wie alle anderen Bücher von Finn, dem Fuchs, und Schweinchen Steffi und dem kleinen weißen Fisch. Dort liegen sie bis zum nächsten „Ping“.

Informationen im Internet unter www.lolesen-osnabrueck.de